

Lausitzer Seen: 61 Millionen Kubikmeter Wasser gezielt eingesetzt

Seite 5

Dialogveranstaltung zur geplanten EHS-Monodeponie

Seite 3





Änderungen im Vergaberecht

Die LMBV ist als Unternehmen des Bundes und Zuwendungsempfänger öffentlicher Auftraggeber und unterliegt den Regeln des Vergaberechts. Auftragnehmer und Mitarbeiter der LMBV wissen: Vergabeverfahren laufen streng formalisiert ab, dies ist berechenbar aber auch aufwändig.

Im Rahmen der von Bund und Ländern vorgesehenen Staatsmodernisierung soll auch das Vergaberecht vereinfacht werden. Einige Bundesländer, darunter die Braunkohleländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt haben den Wert, bis zu dem ohne Vergabeverfahren beauftragt werden kann, auf 100.000 Euro erhöht. Nordrhein-Westfalen hat zum 01. Januar 2026 sogar das komplette Unterschwellenvergaberecht für kommunale Vergaben außer Kraft gesetzt.

Beim Bund ist die Erhöhung der Wertgrenze für solche Direktaufträge von 1.000 Euro (für Liefer- und Dienstleistungen) auf 50.000 Euro durch eine Änderung der Bundeshaushaltssordnung im Rahmen des Vergabebeschleunigungsgesetzes in 2026 vorgesehen. Damit die LMBV diese erhöhte Wertgrenze anwenden kann, ist ein Änderungsbescheid zum Zuwendungsbescheid des Bundes notwendig.

Für Bauaufträge gilt die neue Wertgrenze von 50.000 Euro nach Änderung der VOB/A schon seit dem 01.01.2026 für die LMBV unmittelbar. Die LMBV wird die vom Verordnungsgeber gewollten Vereinfachungen umsetzen, ohne dafür ein neues, zusätzliches Regelwerk zu schaffen.

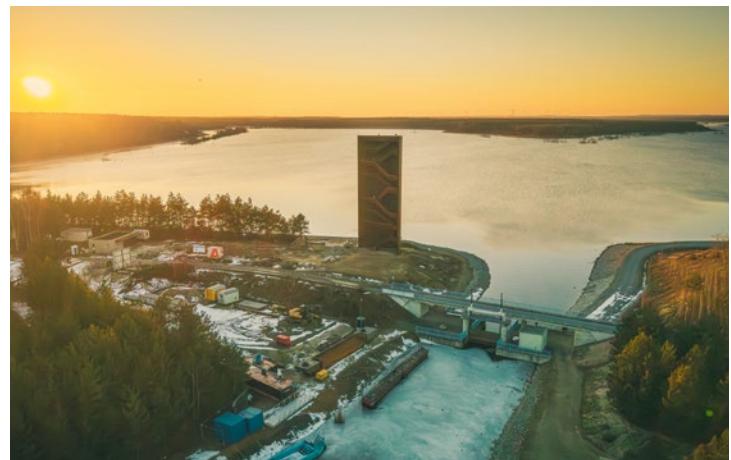
Bei der Direktbeauftragung ergeben sich neue Möglichkeiten. Z. B. können bei der Angebotswertung qualitative Aspekte gewürdigt werden, ohne im Vorfeld detaillierte Wertungskriterien veröffentlicht zu haben. Auch darf über Preis und Angebot verhandelt werden. Die Herausforderung ist, dass die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit weiterhin einzuhalten sind und dies zu dokumentieren ist.

Direktaufträge bedeuten mehr Freiheit aber auch mehr Verantwortung. Einkauf und Bedarfsstellen werden hier in jedem Einzelfall eine geeignete Lösung finden. Dabei sind auch die Umstände der Auftragsdurchführung zu beachten, die insbesondere die notwendige Qualität der Leistungsbeschreibung bestimmen. Bei plausibler Dokumentation der Ermessensausübung kann die LMBV neue Entscheidungsspielräume nutzen.

Dirk Yenssen

Bereichsleiter Einkauf/Verkauf

Freigabe der Überleiter im Lausitzer Seenverbund kommt bereits am 29. Juni 2026



Sornoer Kanal und „Rostiger Nagel“ am Sedlitzer See noch im Wintermodus

Senftenberg. Am 13. Januar 2026 haben sich im Senftenberger Ortsteil Großkoschen bei der regelmäßigen Statusberatung zum Fortgang in der Restlochkette die Vertreter von Landesregierungen, Behörden, Zweckverbänden, der Landkreise und Kommunen mit dem Bergbausanierer LMBV gemeinsam darauf verständigt, den Seenverbund in der Restlochkette auf den 29. Juni 2026 vorzuziehen.

Der Sedlitzer See soll Anfang Mai 2026 für die Schifffahrt und den Gemeingebräuch freigegeben werden. In den nächsten Monaten werden die letzten Voraussetzungen geschaffen, damit bis dahin die erste Wassersportsaison auf dem Sedlitzer See möglich wird. Parallel wird die LMBV die Überleiter 8, 10 und 11 so weit ausstatten, dass Freizeitkapitäne den Verbund der fünf Bergbaufolgeseeen ab dem 29. Juni 2026 nutzen können. Bereits zum Saisonbeginn soll gemeinsam mit den zuständigen Behörden eine Freigabe der Seefläche und damit auch eine Initialnutzung der Marina Sedlitz ermöglicht werden.

Gütesiegel „Sicher mit System“



Leipzig. Der Sanierungsbereich Kalispat-Erz strebt die Zertifizierung zum Gütesiegel „Sicher mit System“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) an. Vor diesem Hintergrund fand am 29. Januar 2026 eine erste Besprechung zum Zertifizierungsprozess mit der BG RCI und KSE statt. Der Zertifizierungsprozess wird zeitnah starten. Mit Unterzeichnung der Vereinbarung beginnt die Zertifizierung offiziell. Mit diesem Schritt möchte die LMBV das bestehende Arbeitsschutzmanagement systematisch weiterentwickeln und die Sicherheit sowie die Gesundheit aller Beschäftigten nachhaltig stärken. Es verdeutlicht allen Mitarbeitern im Unternehmen den Stellenwert von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, schafft Rechtssicherheit bei der Einhaltung von Arbeitsschutzzvorschriften und ermöglicht, die Qualität des Arbeitsschutzes gezielt zu verbessern. Perspektivisch soll im Rahmen des Re-Audits die Zertifizierung der gesamten LMBV erfolgen.

Glassandhalde Kleinkoschen wird gesichert: Verdichtungsarbeiten beginnen ab März

Senftenberg/OT Kleinkoschen. Die angekündigten Arbeiten an der Glassandhalde sind entsprechend dem mit dem Auftragnehmer abgestimmten Bauablaufplan angelaufen. Seit Januar 2026 finden dazu die vorbereitenden Holzungen statt. Die Holzungen erfolgen auf einer ca. acht Hektar großen

Bearbeitungsfläche. Durch die Glassandrückgewinnung verblieb bei Kleinkoschen eine sogenannte Endböschung. Im Rahmen komplexer bodenphysikalischer Untersuchungen wurde festgestellt, dass der trocken verkippte sandige Boden im wassergesättigten Zustand stark verflüssigungsgefährdet

und damit nicht standsicher ist. Der Grund für die Wassersättigung im Boden ist im tagebaubedingten Grundwasserwiederanstieg zu finden. Ziel ist es, mit einer Böschungssicherung die bergbaubedingten Gefährdungen zu beseitigen, um die dauerhafte geotechnische und öffentliche Sicherheit wiederherzustellen. Das entsprechende RDV-Trägergerät wurde in der dritten Januarwoche angeliefert und wird nun sukzessive aufgebaut und aufgerüstet. Die konkreten Rüttelverdichtungsarbeiten sollen dann im März 2026 beginnen. Die Verdichtungsarbeiten sollen auf einer 49 Meter breiten Trasse umgesetzt werden. Es wird ein etwa 921 Meter langer versteckter Damm bis zum Tagebauliegenden hergestellt. Dabei sind Teufen von 30 bis 46 Meter zu verdichten. Diese Arbeiten sind derzeit bis zum Sommer 2027 geplant. Eine Wiederaufforstung wird unmittelbar nach Abschluss der Sanierungsarbeiten unter Beachtung der Bodenverhältnisse mit standortgerechten Baum- und Straucharten erfolgen. Zum Schutz des Umfeldes und zur Beweissicherung erfolgt parallel ein umfangreiches baubegleitendes Mess- und Kontrollprogramm.



Blick über die ehemalige Kohlebahnausfahrt auf die Glassandhalde Kleinkoschen

Erneute Dialogveranstaltung zur geplanten EHS-Monodeponie

Senftenberg/Kostebrau. Durchaus lebhaft ging es bei einer neuerlichen Informationsveranstaltung zur geplanten EHS-Monodeponie am 16. Januar 2026 in der Mehrzweckhalle Kostebrau zu. Etwa 60 Anwohner aus dem unmittelbaren Projektumfeld waren gekommen, um sich die unterschiedlichen Sichtweisen von LMBV und Vertretern der Bürgerinitiative anzuhören, die das Projekt ablehnt. Im Vorfeld hatten sich Vertreter des Bergbausinierers mit denen des Ortsbeirats und der BI getroffen und über den Ablauf der Veranstaltung verständigt. Erstmals wurde somit nicht nur der LMBV, sondern auch den Anwohnern eine Bühne geboten, um ihre Perspektive in einem Vortrag einzubringen. In der Veranstaltung, zu der der Ortsbeirat Kostebrau eingeladen hatte, stellte für die LMBV zunächst Sven Radigk als Leiter Projektgruppe Gewässergüte Fließgewässer Lausitz den Planungsstand vor. Demnach wurden die Vorplanungen im Herbst 2025 abgeschlossen und im Dezember eine sogenannte Tischvorlage bei der Genehmigungsbehörde, dem LBGR, eingereicht. Die Deponie wird eine Basis- und eine Oberflächenabdichtung erhalten. Die EHS-Aufbereitungsanlage nebst

Betriebsgebäuden wird sich unmittelbar neben dem Deponiekörper befinden. Die Behandlungshallen, in denen der Eisenhydroxidschlamm durch Zusatzstoffe „einbaufähig“ gemacht wird, sind überdacht.

Damit geht die LMBV auch auf vorgebrachte Einwände wegen vermeintlicher Staubbelastigung ein. Diese ist laut Radigk aber schon deshalb abwegig, weil das EHS mit hoher Feuchtigkeit angeliefert wird. Das Transportaufkommen ist – im Vergleich zu anderen Maßnahmen in derselben Region – überschaubar. Nach bisherigen Berechnungen werden täglich rund 10 volle Lkw zur Deponie fahren – und leer wieder zurück. Die Anbindung erfolgt über die L60. Aktuell läuft die Vorbereitung des abfallrechtlichen Planfeststellungsverfahrens, für das voraussichtlich 2027 der Antrag eingereicht werden soll. Bei erfolgter Genehmigung und nach der Ausschreibung der Bauleistungen könnte die Deponie 2035 ihre Arbeit aufnehmen.

Am Rande der Veranstaltung wurde ein zusätzlicher Fragenkatalog an die LMBV überreicht. Sven Radigk stellte indes klar, dass die Entscheidung über den Bau der Deponie letztlich bei der Genehmigungsbehörde liegt.



Reges Interesse an der Info-Veranstaltung

Die LMBV bot ihrerseits weitere Exkursionen zum Baggerfeld 116, zur Wasserbehandlungsanlage Plessa und zur Vorsperre Bühlow an, an denen auch die Kostebrauer teilnehmen können. Knapp 20 Anwohner trugen sich in die Liste ein, die meisten Interessenten gab es für eine Besichtigung des Standortes am Baggerfeld 116.

LMBV informiert zum B97-Testfeld und zur Rütteldruckverdichtung in der Gemeinde Spreetal



Informationsveranstaltung der LMBV zum Testfeld B97: In der Grundschule Burgneudorf informierten Fachleute über das geplante Verfahren der Rütteldruckverdichtung und beantworteten Fragen der Anwohner.

Senftenberg/Spreetal. Ein Testfeld zur Vorbereitung der LMBV-Sanierungsarbeiten der B97 warf kürzlich in Burgneudorf viele Fragen auf: Aus welchen Gründen fiel die Wahl genau auf diesen Standort? Müssen die Anwohner mit Lärmbelästigungen rechnen? Welche Arbeitszeiten sind geplant? Die Informationsveranstaltung der LMBV zum Testfeld in der Grundschule Burgneudorf am 15. Januar 2026 klärte auf.

Holger Ubrig, Abteilungsleiter Planung Ostsachsen der LMBV, und Dr. Michael Dennhardt, Sachverständiger für Geotechnik von CDM Smith, informierten über den aktuellen Stand der Planung der Sanierung der B97 und S130, erläuterten die Ziele des Testfeldes und beantworteten die Fragen der interessierten Gäste. Die LMBV hatte gemeinsam mit Marco Beer, Bürgermeister der Gemeinde Spreetal, im Vorfeld dafür geworben, aktiv in das Gespräch mit den Anwohnern zu gehen.

Nachdem die aufwendigen Vorplanungen abgeschlossen sind, wird nun der Genehmigungsantrag mit all seinen Anforderungen erarbeitet, berichtete Holger Ubrig. Beabsichtigt sei, den Antrag spätestens Ende des Jahres 2028 einzureichen. Abhängig von der Dauer des Genehmigungsverfahrens würde die Sanierungsmaßnahme Anfang der 2030er Jahre beginnen. Da mit der zwingend erforderlichen Sanierung der B97 und S130 in einem Abschnitt zwischen Spreetal und Hoyerswerda eine mehrjährige Sperrung beider Straßen verbunden ist, soll der Einsatz der Technologie so weit optimiert werden, dass die Dauer der Sperrung

so kurz wie möglich gehalten wird und die Straßen danach wieder gefahrlos befahrbar sind.

Genau dafür werde das Testfeld benötigt, betonte Dr. Dennhardt. Einen erheblichen Einfluss auf die Dauer der Maßnahme habe der Abstand, in dem die Lanzen bei der Rütteldruckverdichtung in den Boden getrieben werden. Der Experte spricht in diesem Zusammenhang von einem Raster. Wenn beispiels-

gründig ermittelt worden, ging Dr. Dennhardt auf eine Frage aus dem Publikum ein. Anforderungen seien unter anderem vergleichbare Bodenverhältnisse mit dem Straßenuntergrund und zugleich relativ gleichmäßige Verhältnisse innerhalb des Testfeldes gewesen. Dafür wurden die im Areal überall vorhandenen Drucksondierungen ausgewertet. Zugleich spielten die Flächenverfügbarkeit als auch die Zugänglichkeit eine Rolle. Aus insgesamt fünf geeigneten Standorten habe sich dieser als bester erwiesen, so Dennhardt.

Das Testfeld werde eine Größe von nicht ganz vier Fußballfeldern haben, informierte LMBV-Planungsleiter Ubrig. Die Arbeiten würden um den Jahreswechsel 2026/2027 beginnen und rund ein Jahr in Anspruch nehmen. Etwaige Belastungen für die Anwohner sollten vermieden oder zumindest auf ein Minimum reduziert werden. Dazu würden ein Lärmmonitoring installiert, Schwingungsmessungen vorgenommen und Gebäude beweisgesichert. Bei entsprechenden Anzeichen könne technologisch auf verschiedene Weise nachgesteuert werden.

Die LMBV-Unternehmenskommunikation informierte, dass die LMBV in diesem Sommer einen Baustellentag am Knappensee plant. Dort könnte die Technologie der Rütteldruckverdichtung aus der Nähe betrachtet und



Lage des geplanten Testfelds westlich von Burgneudorf an der B97

weise für das Raster Abstände von 4 mal 4 Meter genutzt werden könnten, kämen die Arbeiten deutlich schneller voran als bei einem Raster von 3 mal 3 Metern. Zugleich würde mit dem Testfeld ermittelt, wieviel Boden zur Wiederauffüllung gebraucht werde, aber auch was für ein Mess- und Kontrollprogramm angewendet werden müsste, um einen jederzeit sicheren Betrieb zu gewährleisten.

Ein geeigneter Standort für das Testfeld sei nach einer ganzen Reihe von Kriterien

mit Anwohnern aus dem dortigen Projektumfeld über deren Erfahrungen gesprochen werden. Die LMBV kündigte auch an, dass diese Info-Veranstaltung ein Auftakt war. Bei entsprechenden Planungsfortschritten würde erneut eingeladen und informiert. Anfragen könnten jederzeit an die LMBV gerichtet werden. Kontaktadressen ebenso wie aktuelle Informationen seien auf der Internetseite des Projekts unter www.b97-sanierung.de zu finden.

Fokus auf Bewirtschaftung: 61 Millionen Kubikmeter Wasser für Lausitzer Bergbaufolgeseen verfügbar gemacht



Winterliches Abendlicht am Auslauf des Überleiters 11 (Ilse-Kanal) in den Sedlitzer See

Senftenberg. Für die Bergbaufolgeseen der LMBV im Lausitzer Revier konnten in 2025 rund 61 Millionen Kubikmeter Wasser für die Flutung und Nachsorge aus den Flüssen genutzt werden, so Maik Ulrich, Leiter der Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier der LMBV, zu den vorläufigen Flutungszahlen des vergangenen Jahres. In den beiden Vorjahren lagen die genutzten Wassermengen aus den Lausitzer Vorflutern mit rund 89 Millionen Kubikmeter (2023) und rund 86 Millionen Kubikmeter (2024) auf einem deutlich höheren Niveau. Dies hat unter anderem mit der trockenen Witterung und den bereits weitestgehend abgeschlossenen Flutungsvorgängen zu tun, so dass sich der Fokus stärker auf die Bewirtschaftung der vorhandenen LMBV-Bergbaufolgeseen verschoben hat.

Mit rund 47 Millionen Kubikmeter wurde der größte Teil des Wassers aus dem Einzugsgebiet der Spree gewonnen. Die Schwarze Elster trug rund 9 Millionen Kubikmeter bei, während aus dem Einzugsgebiet der Neiße etwa 5 Millionen Kubikmeter herangezogen wurden. Demgegenüber stehen Ausleitungen von 49 Millionen Kubikmeter in die Flussgebiete, um etwa die Pegelstände bei Niedrigwasser zu stützen, Grenzwasserstände zu sichern sowie den ökologischen Erhalt zu gewährleisten.

Die Aufteilung der Einleitungen zwischen den Flussgebieten variierte etwas gegenüber den Vorjahren. So konnte in den Vorjahren noch mehr Wasser aus der Spree in die Bergbaufolgeseen als in 2025 herangeführt werden. Auch die Schwarze Elster lieferte ihrerseits

im Jahr 2024 noch 24 Millionen Kubikmeter. Bezogen auf die Bergbaufolgeseen der LMBV im Lausitzer Revier profitierte 2025 besonders das Speicherbecken Lohsa II mit 16,7 Millionen Kubikmeter und der als Wasserspeicher genutzte Bärwalder See mit 14,1 Millionen Kubikmeter von den Einleitungen. Im Brandenburgisch-Sächsischen Grenzgebiet erhielt – mit dem Sedlitzer See als Schwerpunkt – die sogenannte Restlochketten eine Zufuhr von 14 Millionen Kubikmeter im Jahr 2025.

Bei den Ausleitungen 2025 stand insbesondere die Spree in der niederschlagsarmen Zeit im Fokus: rund 16,7 Millionen Kubikmeter wurden dem Fluss im Jahr 2025 gezielt aus dem Wasserspeichersystem Lohsa II zugeführt und mit 7,2 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Speicherbecken Bärwalde ergänzt.

Datenvisualisierung mit CADENZA: Schnittstellenprojekt auf dem Weg zum digitalen Arbeiten

Senftenberg. Zur Datenvisualisierung und Datenanalyse wurde die Software CADENZA in der LMBV eingeführt. Die LMBV greift mit Einführung dieser Softwarelösung auf ein System zurück, welches durch die Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Umwelt und Digitalisierung

über die „Vereinbarung über die Kooperation bei Konzeptionen und Entwicklungen von Software für Umweltinformationssysteme (VKoopUIS)“ entwickelt wurde und ständig weiterentwickelt wird. CADENZA ist eine universelle Plattform für umfassende Berichts- und Auswertesysteme.

Anwender können mit CADENZA Geodaten, beliebige Fach- und Sachdaten recherchieren, analysieren und visualisieren. Zusätzlich lassen sich Fachkomponenten einbetten, die Daten auch erfassen und verwalten.

Umfangreiche Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen an der Absetzanlage Lengenfeld geplant

Sondershausen/Lengenfeld. Voraussichtlich Ende April 2026 beginnen an der Industriellen Absetzanlage Lengenfeld (IAA Lengenfeld) umfangreiche Unterhaltungs- und Sanierungsarbeiten. Es ist vorgesehen, das Sickerwasserleitungssystem der ehemaligen Industriellen Absetzanlage zu erneuern. Darin inbegriffen sind der Ersatzneubau des Sickerwasserleitungsschnittes inklusive Schachtanlagen an der Westseite der IAA Lengenfeld und das Errichten von Reinigungs- und Schachtbauwerken. Die Arbeiten werden voraussichtlich ein Jahr andauern.

Für die geplanten Baumaßnahmen waren im Vorfeld Rodungsmaßnahmen in den vorliegenden Waldflächen notwendig. Neben Entnahmen entlang der Rohrtrasse waren auch Freischnittmaßnahmen zur Herstellung ausreichender Lichtraumprofile entlang der Zuwegungen und entlang des Baufeldes am Westdammfuß der IAA Lengenfeld erforderlich.



Überblick über die Fläche der Industriellen Absetzanlage Lengenfeld

Gleichzeitig wurde die Verkehrssicherheit für angrenzende Grundstücke, Wege und vor allem die Lengenfelder Straße auf Basis der durchgeföhrten Baumschau hergestellt. Ein Antrag auf Waldumwandlung wurde beim zuständigen Forstamt des Landratsamtes Vogtlandkreis eingereicht und genehmigt. Alle Eingriffe wurden entsprechend der

Waldumwandlungsgenehmigung ausgeglichen. Des Weiteren fanden im Hauptdammvorland der IAA Lengenfeld Kernbohrungen auf den gerodeten Flächen statt. Diese waren im Zuge der Ausführungsplanung notwendig geworden, um die Ausschreibung des notwendigen Baugrubenverbaus so genau wie möglich beschreiben zu können.

Training für den Ernstfall

Harzgerode/OT Siptenfelde. Rettung einer verletzten Person aus einem der Entwässerungsstollen unter erschwerten Bedingungen: Mitte September 2025 trainierte die Zentrale Grubenwehr Südharz bestehend aus den Mitgliedsunternehmen GSES Sondershausen, NDH-E Bleichrode und der Grubenwehr der LMBV in der betriebseigenen Grubenwasserreinigungsanlage im Uhlenbachthal.



Rettungsübung unter Leitung von Sebastian Tugendhein (LMBV), Oberführer der Grubenwehr

Baumfällung und Grünpflege an Einzäunung der Altenberger Pinge



Die Altenberger Pinge im Osterzgebirge

Sondershausen/Altenberg. Zu den Pflichten des Nachsorgebetriebes Altenberg, die sich aus der Bergaufsicht und dem Abschlussbetriebsplan der ehemaligen Zinnerz GmbH Altenberg ergeben, gehört die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, u. a. durch die Überwachung des Pingen-Zaunes. Hierzu werden regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Aufgrund des fortgeschrittenen Alters erfolgte eine Zustandsanalyse des Pingen-Zauns. Im Ergebnis dieser

wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte der Zaun ertüchtigt. Damit diese Reparaturen erfolgen können, waren zum Ende des Jahres 2025 umfangreiche Baumfällungen und Grünpflegemaßnahmen notwendig. Dabei wurde beispielsweise Strauchwerk auf 500 Quadratmetern Fläche von der Einfriedung entfernt, rund 60 Bäume gefällt und die Verkehrssicherheit für angrenzende Grundstücke und Wege hergestellt.

Fördermittelbescheid übergeben: 1,2 Millionen Euro für Umfeldgestaltung am „Rostigen Nagel“

Senftenberg/OT Großkoschen. Am 15. Januar 2026 hat die Ministerin und Chefin der Staatskanzlei des Landes Brandenburg, Kathrin Schneider, einen Fördermittelbescheid über 1,2 Millionen Euro an den Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Brandenburg, Detlev Wurzler, im Beisein von OSL-Landrat Siegurd Heinze und LMBV-Chef Bernd Sablotny sowie weiteren Gästen überreicht. Der Zweckverband entwickelt derzeit den Erlebnisstandort der Landmarke „Rostiger Nagel“ im Lausitzer Seenland weiter. In den vergangenen Jahren ist die touristische Bedeutung dieses Aussichtsturms stetig gestiegen, was sich in dem großen Interesse der Besucher – etwa 144.000 im zurückliegenden Jahr 2025 – widerspiegelt. Im Zuge der Neugestaltung soll das Umfeld des „Rostigen Nagels“ nun bis zum Frühjahr 2026 weiter aufgewertet und den aktuellen Bedürfnissen der touristischen



Ministerin Schneider bei der Übergabe an D. Wurzler

Nutzung angepasst werden. Die LMBV errichtet parallel unweit der Landmarke eine Anlandestelle im Zuge der noch umzusetzenden schifffahrtstechnischen Ausrüstung des Sornoer Kanals.

Detlev Wurzler dankte dem Land Brandenburg und der ILB für die Förderung. Der Verbandsvorsitzende Siegurd Heinze betonte, dass die Förderung zum richtigen Zeitpunkt komme, wo doch der Sedlitzer See in diesem Jahr im Mittelpunkt des LMBV-Sanierungsgeschehens stehen werde, nach dem Motto: „LMBV macht aus grau jetzt blau.“ Bernd Sablotny bedankte sich bei allen Teilnehmern für das konzentrierte Hinarbeiten auf die Saisonnutzung am Sedlitzer See. Bereits zum Mai 2026 soll die Marina Sedlitz nun in Nutzung gehen können. Der Seenverbund soll über die Kanäle ab 29. Juni 2026 nun noch eher als ursprünglich geplant in der Saison eröffnet werden.

Landesdirektion Sachsen genehmigt maritime Infrastruktur am Scheibe-See – Grünes Licht für Mole, Stege und Slipanlage

Dresden/Hoyerswerda. Die Landesdirektion Sachsen (LDS) hat am Westufer des Scheibe-Sees bei Hoyerswerda den Plan zum Bau einer Mole mit zwei Schwimmstegen und einer Slipanlage genehmigt. Die Anlagen gehören zur Erschließung des Westufers des Scheibe-Sees für die Naherholung durch die Stadt Hoyerswerda. „Hoyerswerda kann nun an seinem Haussee die maritime Infrastruktur verwirklichen. Nur wenige Städte haben das Glück, ein solches Gewässer vor der Tür zu haben. Ich freue mich, dass die Stadt diesem Rohdiamanten die angemessene Fassung gibt. Der Wohn- und Wirtschaftsstandort Hoyerswerda wird damit weiter gestärkt.“ so LDS-Präsident Béla Bélafi.

Genehmigt ist der Bau einer 90 Meter langen, in den See hineinragenden, begehbar Mole. Die Breite wird zwischen 25 und 11,50 Metern betragen. Das Bauwerk verjüngt sich in Richtung See. Südlich der Mole werden zwei Schwimmstegs mit einer Länge von jeweils 26 und einer Breite von 2,50 Meter angeordnet. Beide bieten jeweils 16 Bootsliegeplätze. Südlich von Mole und Schwimmstegen ist eine schiefe Ebene mit Slipanlage vorgesehen. Dort können Boote per Bootsanhänger in den See eingesetzt werden. Die Mole bildet eine Bucht, die den Bootsverkehr und seine

Anlagen klar vom nördlich gelegenen Strand- und Badebereich trennt.

Die Lage der genehmigten Bauwerke am bzw. im Gewässer erforderte eine wasserrechtliche Plangenehmigung durch die LDS. Weitere Vorhaben der Erschließung des Westufers, unter anderem eine 30 Meter hohe Landmarke, ein terrassenförmiger

Strandbereich, eine Uferpromenade sowie die Straßenanbindung, sind Gegenstand separater Genehmigungsverfahren. Bereits im Oktober 2025 hat die LDS vorbereitende Arbeiten genehmigt. Dazu zählen die Errichtung einer Baustraße und einer Baueinrichtungsfläche sowie das Roden von Stubben im gesamten Baufeld.



Geplante Mole am Westufer des Scheibe-Sees (Grafik: Stadt Hoyerswerda/Büro Bauhoys)

LMBV präsentiert sich auf der Karrieremesse in Freiberg



Ein starkes Team hat die LMBV am 15. Januar 2026 auf der Messe der TU BAF in Freiberg vertreten: Anne-Katrin Matschke, Richard Mucke, Karsten Handro, Romy Kaltschmidt (v.l.n.r.)

Film zu 30 Jahre LMBV auf Youtube



30 Jahre Bergbausanierung im Mitteldeutschen und Lausitzer Revier sowie die Verwahrung untertägiger Grubenbaue im Revier Kali-Spat-Erz hinterließen Spuren in der Landschaft, die für nachfolgende Generationen nahezu unsichtbar werden. Wie weit fortgeschritten die Erfolge dieser Transformation bereits sind, was entstanden, aber auch noch in Arbeit ist, zeigt der Film, der zum 30-jährigen Bestehen der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH im Dezember in Cottbus gezeigt wurde.

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter – Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit!

Hartmut Köhler
Verwahrung,
Kali-Spat-Erz

Birgit Skawran
Controlling/Planung
Mitteldeutschland

Neue Mitarbeiter – Willkommen in der LMBV



Nils Bräunig
Master of Engineering Wirtschaftsingenieurwesen
Planung Mitte Lausitz



Lydia Frenzel
Master Management und Organisation
Büro der Geschäftsführung/Arbeits sicherheit Lausitz



Josefine Hauffe
Diplom-Betriebswirtin
Controlling/Planung
Lausitz



Brian Milde
Bachelor of Arts
Betriebswirtschaftslehre
Controlling
Kali-Spat-Erz



Antje Rothe
Diplom-Betriebswirtin
Sanierungscontrolling Lausitz



Julia Schulze
Bachelor of Science
Städtebau- und
Stadtplanung
Instandhaltung
Lausitz



Pascal Weihmann
Master of Science
Umwelt ingenieurwesen
Planung Ost Lausitz



Aktuelle Stellenangebote

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH,
Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg,
www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber,
Leiter der Unternehmenskommunikation,
Tel.: 03573 84-4302

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 21.10.2025

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,

Druck: Druckteam Berlin,
Maik Roller und Andreas Jordan GbR,
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH,
Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Horn, Christian Kortüm, Gernot Menzel, Dr. Uwe Steinhuber, Steffen Rasche

Titel: Landmarke "Rostiger Nagel" am Sedlitzer See, Foto: Christian Horn

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung bzw. Nachnutzung ist nur mit Zustimmung der LMBV-Unternehmenskommunikation möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im April 2026.